

# StiftungsWelt

DAS MAGAZIN DES BUNDESVERBANDES DEUTSCHER STIFTUNGEN

01-2015

ISSN 1863-138X · Preis 15,90 €

Neue Zahlen: Jahresstatistik der Stiftungsgründungen 2014 » » » S. 41

Neue Studie: Freiwilliges Engagement in Stiftungen » » » S. 44

Neue Serie: Gute Stiftungsführung » » » S. 74

## Stiftungen für Flüchtlinge!

Fakten, Aktivitäten, Fördermöglichkeiten



Luisa und Sergey, Tschetschenien

## FINANZEN

# Alles im Blick für das Stiftungsvermögen

*Vermögenscontrolling – ein Instrument zur Auswertung und Planung der Kapitalanlage*

» » » Kennen Sie das auch? Sie arbeiten bei der Vermögensanlage mit einer oder vielleicht mehreren Banken bzw. Vermögensverwaltern

zusammen und haben den Eindruck, dass nicht nur die Produktwelt im Wertpapierbereich immer umfangreicher wird, sondern auch die Depotauszüge immer schwerer zu entziffern sind. Einfache Fragen wie z.B. nach der Wertentwicklung im vergangenen Jahr, nach der Höhe der erhaltenen Ausschüttungen oder sogar nach so elementaren Punkten wie der Höhe der Aktienquote können aber nicht oder nur unter größeren Anstrengungen den herkömmlichen Berichterstattungen der Depotbanken entnommen werden.

## Eine Basis für Auswertungen

Mit diesen zunächst banal klingenden Fragestellungen startet das sogenannte Vermögenscontrolling. Ziel ist es, die Vermögensanlagen zunächst nach einer einheitlichen Struktur zu gliedern und darauf aufbauend weitere Auswertungen zur Verfügung zu stellen. Hierbei ist bereits die Zuordnung der einzelnen Investments zu den grundlegenden Anlageklassen (Aktien, festverzinsliche Wertpapiere, Immobilien und Liquidität) die erste Herausforderung. Die Frage, ob beispielsweise Aktienanleihen der Kategorie „Aktien“ oder „festverzinslichen Wertpapieren“ oder bei manchen Depotbanken der Pseudo-Anlageklasse „Zertifikaten“ o.Ä. zuzuordnen wären, verliert bereits beim Studium der unterschiedlichen Depotauszüge an Trivialität.

Ist es allerdings gelungen, die einzelnen Anlageformen auf Basis ihrer Rechtsstellung (Eigenkapitalgeber oder Gläubiger) oder auch ihres Risikoprofils (z.B. bei Zertifikaten, die zunächst Gläubigeransprüche verbriefen, sich in der Auszahlung aber häufig an der Entwicklung von Aktien oder Aktienindizes orientieren) oder vielleicht auch aufgrund ihres Auszahlungsprofils (so sind vermutlich Infrastruktur-Investments aufgrund der im Normalfall gut planbaren Einnahmen eher dem Immobilien- als dem Aktienbereich zuzuordnen) richtig, aber vor allen Dingen konsistent zuzuordnen, dann steht weiterfüh-

den Auswertungen nichts mehr im Wege. Nunmehr ist es sogar möglich, eine aussagekräftige Quote in Bezug auf die einzelnen Anlageklassen über mehrere Bankverbindungen hinweg anzugeben.

So gerüstet ist es dann ein Leichtes, die Wertentwicklung des Vermögens auch nach den Beiträgen, die die einzelnen Anlageklassen erbracht haben, aufzugliedern. Gleiches ist natürlich auch für die Risikobeiträge möglich. Nur ein Vermögenscontrolling stellt in diesem Zusammenhang sicher, dass die Berechnung der Wertentwicklung für alle Banken nach derselben Methode (es gibt in der Tat verschiedene Berechnungsmöglichkeiten!) und mit denselben Parametern (Berücksichtigung der Kosten, Auswertungszeiträume, Einbeziehung des gesamten verwalteten Vermögens) erfolgt. Erst damit ist ein Vergleich dieser Kennziffer zwischen verschiedenen Banken überhaupt sinnvoll möglich.

## Alle Anlagen im Überblick

Eine erste wesentliche Aufgabe des Vermögenscontrollings ist es somit, eine verlässliche Basis zu liefern, auf deren Grundlage man in der Folge Auswertungen vornehmen und Entscheidungen treffen kann. Durch das Aufzeigen der Erfolgsfaktoren können nun die Stärken und Schwächen einzelner Verwalter herausgearbeitet werden. Die verlässliche Aggregation der Daten über verschiedene Bankverbindun-



### MATTHIAS BOHN

ist Vorstand der P&S Vermögensberatungs AG Performance & Sicherheit. Die Kernkompetenzen seiner Vermögensverwaltungsgesellschaft sieht der diplomierte Bankbetriebswirt und Diplom-Kaufmann in der Beratung des P&S Renditefonds, der individuellen Vermögensverwaltung und dem Vermögenscontrolling für Privatkunden und Stiftungen. Sein Unternehmen ist zudem Initiator des Stiftungsindex STIIX und Projektpartner des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.

### Weitere Informationen

[matthias.bohn@ps-anlage.de](mailto:matthias.bohn@ps-anlage.de)  
[www.ps-anlage.de](http://www.ps-anlage.de)

## Diese Fragen hilft ein gutes Vermögenscontrolling zu beantworten:

- » Wie hat sich das Stiftungsvermögen entwickelt?
- » Wie teilt sich die Wertentwicklung auf Ausschüttungen und Kursänderungen auf?
- » Ist das Stiftungsvermögen richtig aufgestellt?
- » Welche Risiken schlummern im Stiftungsvermögen?
- » Werden meine vorgegebenen Anlagerichtlinien eingehalten?
- » Was lief gut? Was lief schlecht? Was muss geändert werden?
- » Wann habe ich welche Zahlungen zu erwarten?
- » Welche Kosten verursachen meine Vermögensanlagen?

gen hinweg lässt es dann zu, die einzelnen Verwalter entsprechend ihrer jeweiligen Stärken zu beauftragen. Stellt sich hierbei heraus, dass ein Verwalter besonders gut im Aktienbereich agiert, spricht nichts dagegen, diesen Verwalter mit dem Hauptanteil der für Aktieninvestments vorgesehenen Vermögenswerte zu beauftragen. Das Vermögenscontrolling und die Aggregation über verschiedene Banken hinweg sichert dem Vermögensinhaber, selbst für den Fall, dass dieser Verwalter die Erlaubnis für eine 100-prozentige Aktienquote erhält, die Kontrolle über seine insgesamt gewünschte maximale Aktienquote.

#### Kontrolle der Einhaltung von Anlagerichtlinien

Da im Rahmen des Vermögenscontrollings sämtliche Geschäftsvorfälle bei der Bank nachgebucht werden, leistet das Controlling zudem eine Kontrolle in Bezug auf die vereinbarten und abgerechneten Kosten sowie – dies dürfte insbesondere für Stiftungsvorstände interessant sein – in Bezug auf die Einhaltung vereinbarter Anlagerichtlinien. Insbesondere bei Vermögensverwaltungsmandaten ist es üblich, bestimmte Reglementierungen (z.B. bei der Vereinbarung von Mindestratings im Bereich festverzinslicher Wertpapiere, bei der Höhe der Aktienquote oder bei der Auswahl der Investments nach bestimmten Kriterien – Stichwort nachhaltige Investments) zu vereinbaren. Die Bank bzw. der Vermögensverwalter sind in solchen Fällen zur Einhaltung dieser Vereinbarungen verpflichtet. Eine Überprüfung dieser Einhaltung kann allerdings naturgemäß nicht durch die beauftragte Bank oder

den Vermögensverwalter erfolgen, sondern ist vielmehr vom Auftraggeber zu leisten. Bei Stiftungen wird dies im Normalfall durch den Vorstand oder den Geschäftsführer vorzunehmen sein.

#### Instrument für die Liquiditätsplanung

Nicht zuletzt kann und soll ein gutes Vermögenscontrolling allerdings auch eine Berichterstattung liefern, die auf die besonderen Erfordernisse des Vermögensinhabers abgestimmt ist. Für Stiftungen sind hier mit Sicherheit Auswertungen über die zukünftig zu erwartenden Ausschüttungen und eine Aufteilung der wirtschaftlichen Wertentwicklung des Vermögens in erhaltene Ausschüttungen und Kursänderungen (sowohl bei Bestandspositionen als auch bei bereits realisierten Geschäften) für den Stiftungsvorstand und dessen Planungen wertvolle Informationsquellen. Wenn diese Informationen dann noch in einer Regelmäßigkeit verfügbar sind, die auch unterjährig eine gute Planungsgrundlage liefern, können rechtzeitig vor dem Bilanzstichtag zu treffende Entscheidungen in Bezug auf die Dotierung der verschiedenen Rücklagen (z.B. Umschichtungsrücklage) abgewogen werden.

Schlussendlich kann das Vermögenscontrolling eine sehr gute Basis für die Grundsatzentscheidung in Bezug auf die Verteilung des Vermögens auf die verschiedenen Anlageklassen (Asset Allocation) liefern, notwendige Änderungen aufzeigen, eine Erfolgskontrolle etablieren und damit die „gelebte Anlagerichtlinie“ der Stiftung werden. « « «



### MASTER-FERNSTUDIUM MANAGEMENT VON KULTUR- UND NON-PROFIT- ORGANISATIONEN (M.A.)

#### AUSZUG DER STUDIENINHALTE

-  Kulturwissenschaft und Kulturmanagement
-  Medienwirtschaft, Medien-geschichte, Medienkompetenz
-  Marketing, Fundraising, New Public Management u. a. m.

 TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
KAISERSLAUTERN

DISTANCE AND INDEPENDENT  
STUDIES CENTER 